

zulegen. Das waren alles Rechte, die in anderen Staaten dem Kaiser zustanden. — Während der Erledigung des Thrones hatte der Pfalzgraf bei Rhein den südlichen Teil und der Herzog von Sachsen-Wittenberg den nördlichen Teil des Reiches zu verwalten. Der Erzbischof von Mainz hatte die Wahl vorzubereiten; sie fand immer in Frankfurt statt. Aachen blieb Krönungsstadt. Den Städten war die Goldene Bulle nicht hold; sie durften keine Pfahlbürger mehr aufnehmen, auch wurde ihnen das Abschließen von Bündnissen untersagt. Von einer Bestätigung der Kaiserwahl durch den Papst war nicht mehr die Rede.

Karl IV. starb 1378. Seine Hausmacht hatte er geteilt. Sein ältester Sohn Wenzel wurde Kaiser und bekam Böhmen und Schlesien, und Sigismund, ein zweiter Sohn, erhielt Brandenburg und die Lausitz.

18. Sigismund 1411—1437.

Sigismund war vor seiner Wahl zum Kaiser auch König von Ungarn geworden. Nach dem Tode seines Bruders erbte er noch Böhmen. Bei solcher Machtfülle konnte er es wagen, die herrschenden Mißstände in der Kirche zu beseitigen. Hauptsächlich auf sein Betreiben trat 1414 ein allgemeines Konzil zu Konstanz zusammen. Es war die glänzendste Kirchenversammlung des Mittelalters; denn an ihr nahmen viele weltliche Fürsten, über 500 geistliche Herren und Vertreter aller Universitäten teil.

1. Das Konzil zu Konstanz 1414—1418.

a) Welche Aufgaben hat es zu lösen?

Die Macht des Papstes stand schon lange nicht mehr auf der Höhe der früheren Zeit. Die Christenheit bekam sogar zwei Oberhäupter; das eine saß in Rom und das andere zu Avignon in Frankreich. Der römische Papst herrschte über Italien, Deutschland und England, der französische über Spanien und Frankreich. Jeder meinte, er sei der rechtmäßige Papst; deshalb belegten sie sich gegenseitig mit dem Banne und die Länder mit dem Interdikte. Die Christen wußten nicht, wem sie gehorchen sollten. Der Kirchenspaltung oder dem Schisma wollten endlich die Kardinäle ein Ende machen; sie beriefen ein Konzil nach Pisa, setzten die beiden Päpste ab und wählten einen neuen. Da die beiden ihr Amt aber nicht niederlegten, so hatte man jetzt drei Päpste. Nur ein Konzil, dessen Beschlüsse von einem machtvollen Kaiser ausgeführt wurden, konnte dem Zwiespalte ein Ende bereiten.

Im kirchlichen Leben waren mancherlei Mißstände zutage getreten. Der Gottesdienst ließ an Innigkeit viel zu wünschen übrig; oftmals bestand er nur aus hohlen Außerlichkeiten. Bilder und Reliquien genossen göttliche Verehrung; die mündliche Überlieferung schätzte man höher als die Bibel, Menschenfahrungen hatten Gottes Wort verdrängt. — Mönche und Priester führten ein unsittliches und ausschweifendes Leben; die Klöster hatten schon längst aufgehört, Stätten der Bildung und der Kultur zu sein. Auch bei den Geistlichen war die Unwissenheit groß; unter tausend besaß kaum einer eine höhere Bildung. Von der Bibel kannten